



Mädchenwohngruppe Sonnenblick

Meller Berg 33
49324 Melle

Ansprechpartnerin: Iris Griese

Tel.: 05422 / 92 89 161

Fax: 05422 / 92 89 162

Email: sonnenblick@huenenburg.com



Ein Angebot der
Kinder- und Jugendhilfe Hünenburg
Hünenburgweg 64
49328 Melle

Geschäftsführer: Thomas Brodhuhn

Telefon 05226 / 98 61 -0

Telefax 05226 / 98 61 – 11

Email: info@huenenburg.com

www.huenenburg.com

Bankverbindung: Kreissparkasse Melle
BLZ 265 522 86, Konto-Nr. 501 197

Träger: Ev.-luth. Stiftung Hünenburg, Melle

Spitzenverband: Diakonisches Werk der
Ev.-luth. Landeskirche Hannovers e.V.



Inhalt

Einführende Gedanken	1
Aufnahme	3
Die Wohngruppe	3
Zielgruppe	4
Ziele	5
Methoden	6
a.) Lebensweltorientierte Mädchenarbeit	6
b.) Arbeitsweltorientierte Mädchenarbeit	7
c.) Selbstständigkeitsorientierte Mädchenarbeit	7
Rechtsgrundlagen	7
Elternarbeit	8
Partizipation	8
Das Team	9
Gruppenübergreifende Leistungen	9
a.) Therapie (Zusatzleistung)	10
b.) Interne Beschulung (Zusatzleistung)	10
Qualitätssicherung	11
Kostenregelung	11
Wegbeschreibung	12

Aufnahmeanfragen richten Sie bitte an die Geschäftsleitung
Tel.: 05226 / 98 61 - 0
Fax: 05226 / 98 61 – 11
Email: info@huenenburg.com

Weitere Informationen finden Sie auf unserer Website
www.huenenburg.com
oder in unserer Leistungs- und Entgeltbeschreibung,
die wir Ihnen auf Wunsch gerne zukommen lassen.

Einführende Gedanken

Mädchenarbeit in der Jugendhilfe orientiert sich pädagogisch an den vorhandenen Ressourcen der Mädchen und jungen Frauen. Sie soll eine Möglichkeit der Solidarisierung gegen Gewalt und Diskriminierung bieten, Ohnmachtserfahrungen begegnen, Schutz bieten, Autonomie und Selbstbestimmung fördern und stellt so eine mögliche Antwort auf den im Kinder- und Jugendhilfegesetz formulierten Anspruch der Berücksichtigung der unterschiedlichen Lebenslagen von Mädchen und Jungen, des Abbaus von Benachteiligungen sowie der Gleichberechtigung von Mädchen und Jungen (vgl. § 9 Abs.3 SGB VIII) dar.

Sinn der Differenzierung, die eine Mädchengruppe bietet, soll sein, den Mädchen und jungen Frauen in der öffentlichen Erziehung bedarfsgerechte Hilfen anzubieten. Dennoch will und soll eine eigenständige Mädchengruppe die Männerwelt nicht ausklammern, sondern sie als Teil der Realität mit einbeziehen, mit dem Ziel der größtmöglichen Integration von Mädchen und jungen Frauen in ihre soziale Umwelt: Wir wollen kein Mädchenhaus sein, welches Jungen und Männer ausgrenzt, denn die Mädchen und jungen Frauen haben Väter, Brüder und Freunde, welche zu ihrer Lebenswelt gehören. Diese Lebenswelt gilt es, mit einzubeziehen, um so ein ganzheitliches Konzept zu schaffen. Somit sind wir kein traditionelles Schutzhaus, sondern eine Mädchenwohngruppe, welche alle Lebensbezüge der Mädchen akzeptiert und mit einbezieht.

Natürlich können wir nicht von „den Mädchen“ sprechen. Mädchen repräsentieren eine Vielfalt von Interessen, Bedürfnissen und Anforderungen, die Ergebnis der jeweils unterschiedlichen Lebenslagen sind. Eine reine Klassifizierung nach Geschlechtszugehörigkeit würde darüber hinaus die Gefahr der Aufrechterhaltung des tradierten Geschlechterdualismus in sich bergen. Dennoch können und wollen wir Tendenzen benennen.

Laut Shell-Jugendstudie aus dem Jahr 2006 gehören Familie, Freundschaften sowie das Streben nach erhöhter Unabhängigkeit zu einem Komplex der Werte von Mädchen und jungen Frauen. Unabhängigkeit bedeutet in diesem Zusammenhang weniger die Steigerung der eigenen Durchsetzungsfähigkeit, als vielmehr die Entwicklung einer eigenen Individualität. Mädchen fühlen sich Jungen gleichgestellt und scheinen sich sicher, alles tun zu können, was immer ihnen beliebt. Benachteiligungen werden häufig nicht als solche empfunden und vermeintliche Sonderbehandlungen oder mädchen- bzw. frauenfördernde Maßnahmen als diskriminierend abgelehnt (Stigmatisierung als Benachteiligte, Opfer gesellschaftlicher Bedingungen gerade bei älteren Mädchen).

Natürlich zeigen Mädchen in unserer Gesellschaft noch immer und immer wieder Auffälligkeiten, weil sie Gewalterfahrungen, Benachteiligungen und verschiedensten Diskriminierungen ausgesetzt sind, der individuelle Umgang mit diesen Unterdrückungsmomenten hat sich jedoch verändert: Für viele Mädchen sind die frauenpolitischen Errungenschaften heute selbstverständlich, doch es gibt immer noch Geschlechterunterschiede, welche zu bearbeiten sind. So haben Mädchen trotz den allgemein besseren Schulabschlüssen schlechtere Berufsmöglichkeiten. Sie sind häufiger von Sexismus und Gewalt im Alltag betroffen. Diese Diskrepanz zwischen zugesagten Chancen und gelebter bzw. erlebter Realität wirkt oft bedrückend auf die Mädchen und führt, wird sie in die eigene Persönlichkeit übernommen, letztlich zu einer Privatisierung ungelöster struktureller Probleme. Die gesellschaftlichen Rollenkonflikte sind nicht weniger geworden, es sind nur andere. Um ihnen gerecht zu werden, bieten wir den Mädchen einen Ort, wo sie sich dessen bewusst werden und mit uns ihre Probleme ansprechen und bearbeiten können.

Diesem Generationswechsel in der Klientel gilt es auch auf der professionellen Ebene Rechnung zu tragen. Wir als Mitarbeiterinnen müssen die verschiedenen Mädchenbilder pädagogisch sowie konzeptionell ernst nehmen. Wir wollen die Mädchen bei ihren eigenen Vorstellungen und Lebensentwürfen unterstützen.

Wir helfen bei der Lebensplanung, ohne den Mädchen die Erfüllung bestimmter Rollenenerwartungen abzuverlangen - Flexibilität und Offenheit sind diesbzgl. zwei der bedürfnisorientierten Arbeitsansätze. Die Mädchen und jungen Frauen können durch und mit unserer Unterstützung in einer von ihnen freiwillig gewählten Lebens- und Wohnform ihre bisherigen Lebens- und Lösungsstrategien stabilisieren oder ggf. anhand von akuten Lebenssituationen reflektieren und adäquate Lösungsmodelle erproben, um so unter Berücksichtigung ihrer individuellen Ressourcen zu einer optimalen Autonomie zu gelangen.

Dafür bieten wir den Mädchen Ansprechpartnerinnen, qualitativ adäquate Angebote und eine kontinuierliche Beziehungsarbeit. Jedes Mädchen erhält einzelfallbezogene Unterstützung mit dem Ziel, es unter Berücksichtigung ihres persönlichen Fähigkeits- und Entwicklungsstandes zu einer eigenständigen Lebensführung zu befähigen. Aufgrund der gemeinsamen Wohnsituation gehören auch gemeinschaftliche Gruppenprozesse und die damit verbundenen Bedingungen und Anforderungen zum Alltag der Mädchenwohngruppe.

Aufnahme

Einer Aufnahme geht ein Vorstellungsgespräch mit allen am Hilfeprozess beteiligten Personen, wie Mädchen/junge Frau, Sorgeberechtigte/r, Jugendamt, Wohngruppenmitarbeiterin und Institutionsvertreter voraus, in dem Art und Umfang der zu gewährenden Hilfe eruiert werden und das ein gegenseitiges Kennenlernen ermöglicht. Ein mehrtägiges Probewohnen ist möglich und erwünscht, wobei die Bedürfnisse der bereits dort lebenden Bewohner Berücksichtigung finden. In der Probezeit soll das Mädchen bzw. die junge Frau sowohl Alltagseindrücke sammeln als auch das Leben in der Wohngruppe erfahren. Im Anschluss an das Aufnahmegespräch und/oder dem Probewohnen wird mit dem Mädchen und den übrigen zuvor benannten Personen über die Aufnahme entschieden.

Die Wohngruppe

Die Wohngruppe „Sonnenblick“ bewohnt als Außenwohngruppe eine von Grünanlagen umgebene traditionsreiche und geschichtsträchtige Villa in den Meller Bergen. Das Zentrum Melle-Mittes ist nur ca. einen Kilometer entfernt und zu Fuß oder mit dem Rad in einigen Minuten bequem zu erreichen. Busverbindungen und auch der Bahnhof befinden sich ebenfalls in direkter Nähe der Wohngruppe.

Allen Mädchen steht ein eigenes Zimmer zur Verfügung. Wohnzimmer, Esszimmer, Küche, Bäder sowie ein weitreichendes Gartengelände auf verschiedenen Ebenen und mit Sitzflächen, die Rückzugsmöglichkeiten bieten, werden gemeinschaftlich genutzt. Trimpfade und Rad- und Wanderwege ermöglichen ausgiebige Aktivitäten oder erholsame Spaziergänge durch die nahe gelegenen Wälder.

Die Räumlichkeiten erstrecken sich über mehrere Etagen, wodurch den Mädchen und jungen Frauen einerseits Schon-, Schutz- und Rückzugsmöglichkeiten zur Verfügung stehen und andererseits Freiräume zum Experimentieren geschaffen werden, um die individuellen Talente entwickeln und fördern zu können. Des Weiteren ist das gesamte Haus unterkellert und bietet sowohl Raum für hauswirtschaftliche Zwecke als auch für freizeitpädagogische Wünsche und Bedürfnisse.

Weiterhin bietet das Leben in der Gruppe die Möglichkeit, in kleinen Schritten grundlegende Kenntnisse der Selbstversorgung und Selbstständigkeit zu erlernen. Die Mädchen und jungen Frauen haben überdies die Option, entscheiden zu können ob, wann und mit wem sie außer Haus etwas unternehmen möchten, um neben der Sicherheit, nicht alleine und isoliert zu sein, sich je nach Bedürfnis auch auf die Gruppe einlassen zu können.

Zielgruppe

Darüber hinaus befindet sich auf dem Gelände ein eigenständiges geräumiges Gartenhaus, welches zu Kriseninterventionen oder auch Verselbständigungszwecken einzelner Bewohnerinnen Verwendung finden kann. Die vom Haupthaus völlig unabhängige Maisonettenwohnung besteht aus zwei Ebenen, wobei sich im Erdgeschoss ein kleines Wohnzimmer, Badezimmer und eine Küchenecke befinden und das Obergeschoss als Schlafzimmer genutzt werden kann.

Die Mädchenwohngruppe ist konzipiert für maximal sechs Mädchen ab 12 Jahren mit verschiedensten Ohnmachtserfahrungen (z.B. aufgrund sexueller Gewalterfahrungen), Entwicklungsstörungen, Erziehungsproblemen, Verhaltensauffälligkeiten bis hin zu psychosozialen und psychosomatischen Störungsbildern, emotionalen Defiziten und Schulschwierigkeiten (Schulangst, Schulverweigerung). Zum betreuten Personenkreis gehören sowohl Mädchen, die bereits konventionelle ambulante oder stationäre Angebote der öffentlichen Jugendhilfe in Anspruch genommen haben, als auch solche, die aus psychiatrischen Einrichtungen oder direkt aus dem Elternhaus kommen. Wie bereits eingangs angegeben, finden in der Wohngruppe vor allem die Mädchen ein Zuhause, die mit traditionellen geschlechtsspezifischen Hilfs- und Förderangeboten nicht oder nur unzureichend zu erreichen sind bzw. waren, da sie diese als zu stigmatisierend und diskriminierend (Schutz- und Abwehrmechanismus im Sinne eines „Ich habe doch keine Hilfe nötig!“) empfanden.

Darüber hinaus widmen wir uns schwerpunktmäßig besonders Mädchen mit schweren milieu- oder organischbedingten Lerndefiziten (Aufnahme-, Aufmerksamkeits- oder Verarbeitungsschwächen) und daraus resultierenden massiven Schulproblemen, die bei Vorliegen eines entsprechenden sonderpädagogischen Förderbedarfs entweder sehr eng und zielgerichtet in der einrichtungseigenen Förderschule für emotionale und soziale Entwicklung (vgl. 9.2) gefördert werden oder die Betroffenen auch die Meller Förderschule mit dem Schwerpunkt Lernen und Geistige Entwicklung besuchen können, zu der ebenfalls eine jahrelange und enge Kooperation besteht.

Für lernschwache, lern- oder seelisch behinderte junge Menschen besteht weiterhin die Möglichkeit, sie in eine heilpädagogische Werkstatt zu integrieren, die wie die anderen o.a. Angebote auch nur circa zwei Kilometer von der Wohngruppe entfernt liegt.

Ziele

Eine weitere Spezifizierung dieser Wohngruppe stellt sich in der Option dar, junge Mädchen und Frauen ab sechzehn Jahren aufzunehmen und diese im Prozess ihrer Verselbständigung, der Berufsfindung sowie des Erwachsenwerdens zu begleiten.

Die Mädchengruppe versucht, Mädchen und junge Frauen aufzufangen und ihnen eine individuell adäquate Perspektive zu bieten. Die Gruppe soll als Rückzugsmöglichkeit dienen, um eigene Stärken wieder zu entdecken, auszubauen und mögliche angelernte defizitäre Verhaltensmuster abzulegen und durch andere alternative individuell kongruentere („subjektiv gesündere“) oder sozial verträglichere Verhaltensmaßnahmen zu ersetzen. Es gilt, Mädchen im Rahmen eines annehmenden und wertschätzenden Umgangs mit den jeweiligen Stärken und Schwächen auf dem Weg zu einer positiven Identität zu begleiten, um sie in das Gemeinwesen zu integrieren.

Hauptziele unserer Arbeit sind:

- Darbietung kontinuierlicher und verlässlicher Ansprechpartnerinnen im Sinne von Reibungs- und Identifikationsfiguren (Affektivität & Idealisierbarkeit)
- Stabilisierung des Alltags durch Regelmäßigkeit
- Förderung eigenverantwortlichen Handelns als Mädchen und junge Frau in einer geschützten und Ruhe bietenden Atmosphäre
- Raum, um Spaß zu haben, um zu experimentieren, zu partizipieren, Raum zur Entfaltung von Kompetenz und Kreativität (unter Aspekten der Raumeignung von Mädchen werden die Gestaltung der vorhandenen Räumlichkeiten sowie die Nutzungsmöglichkeiten stets erweitert)
- Befähigung zur selbstständigen Inanspruchnahme von Hilfs- und Beratungsangeboten
- Förderung der Persönlichkeitsentwicklung und damit verbunden die kritische Reflexion der Rolle als „Mädchen“ in den verschiedenen Lebenswelten und Lebenslagen
- Bearbeiten von Defiziten und die Stabilisierung des betroffenen Mädchens (ressourcenorientierte Stärkung des Selbstwertgefühls, der Selbstsicherheit und Leistungsbereitschaft)
- Stärkung der personalen und sozial-emotionalen Kompetenz (Erwerb angemessener Verhaltensweisen und Konfliktstrategien)
- Bewältigung persönlicher Krisen
- Isolation und Einsamkeit und daraus resultierende depressive Phasen konstruktiv durchleben

- Mädchenfreundschaften fördern und Konkurrenzkampf abbauen
- Verantwortungsvoller Umgang mit Sexualität und Unterstützung sowie Begleitung von Beziehungen
- Intensive Unterstützung in den verschiedensten Lebensbereichen, d.h. die Begleitung bei schulischen oder beruflichen Problemen, gemeinsame Erarbeitung individuell angemessener Zukunftsperspektiven, Abbau von Verhaltensstörungen und Leistungsverweigerung
- Förderung in organisatorischen Belangen, was u.a. den Umgang mit Institutionen, Schriftverkehr, wirtschaftlichem Haushalten und Erhalt der Gruppenordnung beinhaltet
- Befähigung zu aktiver und kreativer Freizeitgestaltung
- Sensibilisierung mit Rechten & Pflichten als Staatsbürgerin
- Enge Begleitung auf dem Weg der Verselbständigung (z.B. im Rahmen von Nachbetreuung in eigenem Wohnraum) oder von Rückführungen in den Haushalt der Eltern.

Methoden

Pädagogische Mädchenarbeit ist so vielfältig wie die Mädchen und jungen Frauen selbst und unsere Methoden orientieren sich neben pädagogischer und psychologischer Diagnostik an folgenden Schwerpunkten:

Lebensweltorientierte Mädchenarbeit

- Alltagsorientierung - Angebot von Hilfestellungen unter Berücksichtigung bisheriger individueller Lebenserfahrungen sowie Stärken und Schwächen der Mädchen und jungen Frauen
- Auseinandersetzung mit Sexualität und der Beziehung zum eigenen Körper
- Partizipation - Entwicklung, Stärkung und Sicherung der eigenen Hilfsressourcen der Bewohnerinnen (Mitsprache/Mitgestaltung auch innerhalb interner Einrichtungsstrukturen)
- Prävention - Schaffung stabiler Lebensverhältnisse zur Vermeidung oder Entschärfung von Konflikten und Krisen
- Schutz der Mädchen vor externen Bedrohungen (Begleitung von Außenkontakten, sollte dies gewünscht werden)
- Integration – Förderung von Dialog- und Kooperationsmöglichkeiten, um Aussonderungsprozessen entgegen zu wirken
- Begleitung beim evtl. Mutterwerden und Muttersein (Schwangerschaftsbegleitung)
- Elternarbeit/Familienarbeit (gerade Mädchen und Frauen haben sich vermeintlich um die Aufrechterhaltung bzw. Sicherung der „familiären Idylle“ zu kümmern und sind somit von innerfamiliären Störungen emotional besonders betroffen) - Aufarbeitung innerfamiliärer Spannungen, Reflexion der eigenen Biographie, Einbeziehung der Eltern / Elternteile in den Hilfeprozess (deutliche Berücksichtigung des Herkunftssystems).

Arbeitsweltorientierte Mädchenarbeit

- Erkennung und Filterung individueller Berufswünsche und -möglichkeiten der Mädchen und Frauen in Zusammenarbeit mit ausbildungsfördernden Institutionen wie z.B. Agentur für Arbeit
- Begleitendes Kompetenztraining im Umgang mit Formalien und administrativen Organen zum Abbau von Schwellenängsten, z.B. durch begleitete Behördengänge oder ambulante Unterstützungsmöglichkeiten (Kontrolle und Überprüfung von Absprachen)
- Heranführung an die Arbeits- und Beschäftigungswelt unter dem Schwerpunkt, Formalqualifikationen und soziale Umgangsweisen zu erlernen und entsprechende Erfahrungen für die weitere Identitätsentwicklung zu sammeln.

Selbstständigkeits- orientierte Mädchenarbeit

- Schaffung umfassender Entwicklungs- und Entfaltungsmöglichkeiten, um sich z.B. gegen geschlechtsspezifische Einschränkungen wehren zu können
- Gruppenbesprechung/Training - zur Entwicklung von Konfliktlösungsstrategien und sozialen Kompetenzen sowie zur Erkennung und Veränderung destruktiver Beziehungsmuster, zur Übertragung in den Verselbständigungsprozess (Schaffung, Entwicklung und Pflege von sozialen Beziehung sowohl für aggressive und grenzüberschreitende als auch unsichere und in sich zurückgezogene Mädchen und junge Frauen), Auseinandersetzung mit Themenbereichen wie Selbstvertrauen, Selbstbild, Umgang mit Gefühlen und Einfühlungsvermögen)
- Beziehungsarbeit auf der Basis einer empathischen und wertschätzenden Grundhaltung – zur Schaffung einer vertrauensvollen sowie konstruktiv kritischen Atmosphäre, um eine gemeinsame Perspektiventwicklung zu ermöglichen (Vorbereitung, Durchführung und Reflexion von pädagogischer Interventionen)
- Umgang mit temporärer Isolation, welche prozesshaft begleitet wird
- Individuelles Erlernen von Haushaltsführung und Selbstversorgung durch die Mädchen und jungen Frauen.

Rechtsgrundlagen

Die Modalitäten für die Zusammenarbeit mit den Jugendämtern ergeben sich zum einen aus dem SGB VIII (§§ 27, 34, 35, 35a, 41) und SGB XII (§§ 53 ff., 67 ff.), zum anderen aus individuellen Absprachen und Notwendigkeiten des Einzelfalles.

Elternarbeit

Im Rahmen der Hilfeplanung betrachten wir die Sorgeberechtigten als zu bestärkende und zu unterstützende Kooperationspartner, mit denen gemeinsam Ziele festgelegt und umgesetzt werden sollen. Bringt vielen Eltern die vollstationäre Unterbringung ihres Kindes zunächst einen Raum der Entspannung durch eine gewisse Arbeits- und Betreuungsreduzierung, soll perspektivisch daran gearbeitet werden, diesem Raum die eigene elterliche Erziehungsverantwortung betonende Aspekte (z.B. Einbeziehung in grundsätzliche schulische oder medizinische Entscheidungen) gegenüberzustellen.

Gestaltet sich die Einbeziehung der Sorgeberechtigten grundsätzlich über persönliche oder telefonische Kontakte zur Wohngruppe, sind nach entsprechender Festlegung im Hilfeplanverfahren auch therapeutische Gespräche über den einrichtungseigenen therapeutischen Dienst oder Einzelgespräche außerhalb der Wohngruppe mit der zuständigen Fachbereichsleitung möglich.

Partizipation

Bereits im Rahmen des Aufnahmegesprächs sowie des sich bei entsprechendem Wunsch anschließenden Probewohnens wird das betroffene Mädchen neben den offiziellen Grenzen und Regeln sowie informellen Ordnungen der Wohngruppe auch und insbesondere über ihre Möglichkeiten und Rechte aufgeklärt (Rechtekatalog).

Alle Mädchen und jungen Frauen der Wohngruppe haben nicht nur die Möglichkeit, ihr eigenes Zimmer frei zu gestalten, sondern sich auch aktiv an der Ausgestaltung der Gruppenräume und des Gartens zu beteiligen, um aus dem „Heimplatz“ ein „Zuhause“ zu machen, in dem sich alle wiederfinden und wohl fühlen können. Darüber hinaus dienen diese Maßnahmen nicht zuletzt auch dem Erwerb positiver Erfolgserlebnisse, welche das Selbstwertgefühl steigern, sowie dem Schutz des vorhandenen Inventars, scheint doch der respektvolle Umgang mit eben diesem um so größer, um so mehr die Mädchen bereit sind, Eigenverantwortung für ihr Zuhause zu übernehmen.

Über die Wohngruppe hinaus existiert im Rahmen des einrichtungseigenen Beschwerdemanagements ein „Kummerkasten“, über den sich jede Jugendliche anonym oder unter Nennung des eigenen Namens direkt an die Geschäftsleitung wenden kann.

Einmal pro Quartal nimmt ein zuvor innerhalb der Wohngruppe gewähltes Mädchen am so genannten Heimparlament der Gesamteinrichtung teil, einer Diskussionsrunde mit der Einrich-

Das Team

tungsleitung, den Gruppenleitungen und dem technischen Dienst, um grundlegende gruppenübergreifende Themen zu erörtern, größere Bauvorhaben planen und realisieren sowie einen Austausch der Jugendlichen über die jeweilige Wohngruppe hinaus ermöglichen zu können.

Die Mitarbeiterinnen der Mädchengruppe fördern, begleiten und beraten die Mädchen und jungen Frauen in Teamarbeit. Das Team wird geleitet von einer Sozialpädagogin mit sozialtherapeutischer Zusatzausbildung. Des Weiteren setzt sich das Team aus Sozialpädagoginnen und Erzieherinnen zusammen. Eine Reinigungskraft unterstützt das pädagogische Angebot. Zusätzlich werden in der Gruppe regelmäßig Praktikantinnen angeleitet.

Bei einer vollen Belegung mit 6 Plätzen stehen folgende Mitarbeiterinnen (Stellenanteile) zur Verfügung:

- Päd. Fachkraft als Gruppenleitung (*Sozialpädagogin/Erzieherin*) 0,65 VK
 - Päd. Fachkraft mit Tätigkeit in der Betreuung/Erziehung im Gruppendienst (*Sozialpädagogin/Erzieherin*) 2,85 VK
 - Päd. Fachkraft mit Tätigkeit in der Betreuung/Erziehung im Gruppendienst (*Praktikantin im Anerkennungsjahr oder Sozialpädagogin/Erzieherin*) 0,5 VK
 - Päd. Fachkraft mit Tätigkeit in der Betreuung/Erziehung für Nachtbereitschaft (*Sozialpädagogin/Erzieherin*) 0,5 VK
- Summe 4,5 VK**

zuzüglich: Leitung/Beratung, Hauswirtschaft/Hausmeister, Verwaltung

Gruppenübergreifende Leistungen

- Teamgespräch (zwei Stunden wöchentlich - alle päd. Mitarbeiterinnen der Gruppe), an dem nach Bedarf eine Beraterin mit Fachkenntnissen auf dem Gebiet Mädchenarbeit teilnimmt
- monatliche Teambesprechung gemeinsam mit der Einrichtungsleitung/Fachbereichsleitung
- monatliche päd. Beratung des Teams, die sich an Aufgaben und Zielsetzungen des individuellen Hilfeplanes orientiert
- monatliche Supervision
- regelmäßige Teilnahme mindestens einer Mitarbeiterin an der Dienstbesprechung aller pädagogischen Bereiche
- jährlich ein Teamtag.

Therapie

Davon ausgehend, dass die Mädchen und jungen Frauen einen Therapiebedarf haben, ihre Bereitschaft jedoch, an einer Therapie teilzunehmen, aufgrund ihrer persönlichen Schwierigkeiten und/oder eines möglicherweise vorhandenen Krankheitsbildes eingeschränkt bzw. gar nicht vorhanden ist, bieten wir innerhalb unserer Einrichtung die Zusatzmöglichkeiten an,

- eine geschlechtsspezifische Mädchenbegleitung, geleitet durch eine mit den Themenbereichen „geschlechtsspezifische Mädchenarbeit“ im allgemeinen und „sexueller Missbrauch“ im speziellen vertraute Mitarbeiterin, wahrzunehmen und diese auch in einem anderen Setting (Einzelgespräch in gewohnter Umgebung) kennen zu lernen,
- Body-Talk-Sitzungen (nach J.Veltheim) und Lerntypmittlung (nach Dr. Markova) zu erfahren,
- darauf aufzubauen und ggf. eine längerfristige einrichtungsinterne therapeutische Begleitung in Anspruch zu nehmen oder aber auch
- durch Motivation der Beraterin/Therapie außerhalb der Einrichtung eine therapeutische Praxis ambulant oder stationär aufzusuchen.

Der einrichtungseigene psychologische Dienst steht darüber hinaus zur Erstellung eingangsdagnostischer Gutachten im Rahmen von zwei bis drei therapeutischen Sitzungen oder weiteren therapeutischen Interventionen zur Verfügung.

Insbesondere bei schweren Misshandlungs- oder Missbrauchsfällen der Mädchen und jungen Frauen arbeiten wir in enger Kooperation mit dem Kinderschutzbund, einer Rechtsanwältin für Sexualstraftaten sowie dem Meller Jugendzentrum „Stahlwerk“ sowie der psychologischen Beratungsstelle der Diakonie in Melle zusammen.

Schule

Die Ferdinand-Rohde-Schule für emotionale und soziale Entwicklung (ESE) in Trägerschaft der Hünenburg ist eine staatlich anerkannte Förderschule, die insgesamt 48 Plätze bietet. Unterrichtet werden sowohl Kinder und Jugendliche, die in der Einrichtung leben als auch solche, die aus der Region kommen.

In kleinen, überschaubaren und somit reizarmen Lerngruppen von maximal acht Schülerinnen und Schülern wird der Unterricht, begleitet durch den schulsozialpädagogischen Dienst, so gestaltet, dass die Kinder und Jugendlichen Lernerfahrungen über „Kopf, Herz und Verstand“ machen können und so das Lernen selbst erst einmal wieder gelernt werden kann.

Insbesondere für junge Menschen, die aufgrund massiver Misserfolgsereignisse, Rückschläge und ernüchternder schulischer Niederlagen schulmüde oder unterrichtsverweigernd oder grundsätzlich lernschwach oder durch kontinuierliche Schulversäumnisse geworden sind, bietet diese Schulform eine adäquate Alternative und steht auch den Mädchen und jungen Frauen der Mädchenwohngruppe „Sonnenblick“ zu Verfügung. Somit können bereits herrschende bzw. auftretende Schulprobleme der Mädchen zielgerichtet begleitet und jeweilige Ressourcen sonderpädagogisch gefördert werden.

Darüber hinaus befinden sich alle öffentlichen Regelschulen in direkter Nähe der Wohngruppe in Melle-Mitte und sind bequem per Schulbus oder Rad erreichbar.

Qualitätssicherung

- Sicherstellung des Schutzauftrages gem. § 8a SGB VIII (Vereinbarung mit dem zuständigen öffentlichen Träger, kontinuierliche Kontrolle und Evaluation der darin formulierten Aufgabe)
- In- und externe Fort- und Weiterbildung bis zu 3 Tage pro Mitarbeiterin im Jahr
- Hilfeplangespräche (gem. SGB VIII §36)
- Dokumentationssysteme: Gruppentagebuch, Gesprächs- und Teamprotokolle, Aktennotizen, Wochenberichte
- Qualifizierungsnachweise für alle Mädchen und junge Frauen hinsichtlich der Bereiche „Gesundheit, Schule und Beruf“ sowie „Verselbständigung“ (BURGpass)
- Heimparlament (Partizipation der Jugendlichen)
- Wöchentliche Gruppenbesprechung mit Jugendlichen und pädagogischen Mitarbeiterinnen der Gruppe.

Kostenregelung

Die Kostenübernahme erfolgt durch die jeweils zuständigen öffentlichen Träger der Jugendhilfe auf Basis des Entgeltsatzes, der prospektiv mit dem örtlichen Jugendhilfeträger vereinbart wird.

Wegbeschreibung

Aus Richtung Osnabrück

- Autobahn A 30 Richtung Bad Oeynhausen/Hannover
- Autobahnabfahrt Melle-West
- Rechts abbiegen Richtung Bad Essen/Oldendorf
- Den ersten Kreisverkehr geradeaus durchfahren (2.Ausfahrt)
- Den zweiten Kreisverkehr ebenfalls geradeaus durchfahren (2.Ausfahrt)
- Nach ca. 800 m Umgehungsstraße rechts abbiegen Richtung Buer/Melle-Zentrum
- Dem Straßenverlauf folgen und drei Ampeln überqueren
- Ca. 200 m nach der dritten Ampel links abbiegen in die Hermann-Unbefunde-Straße
- Dem Straßenverlauf folgen und die Bahngleise überqueren
- Geradeaus weiter den Berg hinauf fahren
- Beim Schild „Anlieger Frei“ geradeaus weiter fahren
- Nach scharfer Links- und Rechtskurve liegt das Grundstück der Mädchenwohngruppe „Sonnenblick“ auf der linken Seite

Aus Richtung Hannover

- Autobahn A 30 Richtung Osnabrück/Rheine
- Autobahnabfahrt Melle-Ost
- Links abbiegen
- Den ersten Kreisverkehr geradeaus durchfahren (2.Ausfahrt)
- Im zweiten Kreisverkehr links abbiegen (3.Ausfahrt)
- Den dritten Kreisverkehr geradeaus durchfahren (2.Ausfahrt)
- Am Ende der Umgehungsstraße links abbiegen
- Nach der Tankstelle (rechts liegend) rechts abbiegen in die Hermann-Unbefunde-Straße
- Dem Straßenverlauf folgen und die Bahngleise überqueren
- Geradeaus weiter den Berg hinauf fahren
- Beim Schild „Anlieger Frei“ geradeaus weiter fahren
- Nach scharfer Links- und Rechtskurve liegt das Grundstück der Mädchenwohngruppe „Sonnenblick“ auf der linken Seite

Kinder- und Jugendhilfe Hünenburg

Ev.-luth. Stiftung Hünenburg

mit Förderschule für emotionale und soziale Entwicklung



Leitung und Verwaltung

Geschäftsführer: **Thomas Brodhuhn** Stellvertreter:
Christian Vakonic

Fachbereichsleitung:
Martin Brügger

Hünenburgweg 64
49328 Melle
Tel.: 05226 / 98 61 - 0
Fax: 05226 / 98 61 - 11
Email: info@huenenburg.com

Angebot

Wohngruppe
„Noah“

Jungenwohngruppe
„Südhaus“

Jungenwohngruppe
Oldendorf

Mädchenwohngruppe
„Libellen“

Mädchenwohngruppe
„Sonnenblick“

Außenwohngruppe
LOGO

Haus „Nordblick“

Ambulante Hilfen

Ferdinand-Rohde-Schule
für emotionale und soziale Entwicklung

Jugendwerkstatt

Therapeutischer Dienst

Standort

Hünenburgweg 64
49328 Melle

Hünenburgweg 64
49328 Melle

Osnabrücker Straße 153
49324 Melle

Kampfring 2
49328 Melle

Meller Berg 33
49324 Melle

Engelgarten 33
49324 Melle

Hünenburgweg 64
49328 Melle

diverse
Standorte

Hünenburgweg 64
49328 Melle

Hünenburgweg 64
49328 Melle

Hünenburgweg 64
49328 Melle

Ansprechpartner

Carsten Schimmel
Tel.: 05226 / 98 61 - 34

Simone Richter
Tel.: 05226 / 98 61 - 33

Marcel Heßler
Tel.: 05422 / 75 26

Dagmar Feller
Tel.: 05427 / 66 15

Iris Griese
Tel.: 05422 / 9 289 161

Ulrike Behnke
Tel.: 05422 / 53 31

Christian Vakonic
Tel. 05226 / 98 61 - 12

Christian Vakonic
Tel. 05226 / 98 61 - 12

Lilo Fischer-Windels
Tel.: 05226 / 98 61 - 36

Sebastian Ahrens
Tel.: 05226 / 98 61 - 30

**S. Reinisch, K. Rolfs
& G. Ipliv**
Tel.: 05226 / 98 61 - 29

www.huenenburg.com